

mit Elahan kannst du dich nicht vergleichen. Aus Eigennutz würdest du für dich und deine Braut vielleicht den gleichen Kampf wagen, aber du darfst nicht mit einem Muthzue prahlen, der aus freiem Herzen stammt und, frei von jeder Selbstsucht, zur Edelthat anfeuert. Doch ich vergesse mich . . . ich spreche dir da von Dingen, die dir noch fremder sind, als mir die fremdesten Länder."

"Grolle nicht," bat Elon: "dein Vater kennt mich von einer andern Seite."

"Mein Vater!" rief Silli mit einem leisen Anflug von Bitterkeit. "Ja freilich, Elon, er ist stets das Messer, mit dem du schneiden willst. Aber ich rathe dir, mache es ja nicht stumpf an Silli's Herzen, sonst . . . könnte sich deine siegreiche Miene in Trauer verkehren."

"Der Gehorsam befehlt zu thun, was gute Väter wollen," stieß Elon, von Empfindlichkeit hingerissen, ziemlich heftig heraus.

"Kluge Kinder suchen sich selbst den Weg, der sie zum Glücke führt," entgegnete Silli ebenfalls gereizt. "Aelternwahl erkühret nicht immer das Beste; drum, Elon, mache ja, daß ich dir nicht zu klug werde."

"Bleibe mir hold," flehte der Schäfer wieder einlenkend: "ich bin ja nur glücklich in dir, die mein ganzes Herz besitzt."

"Mein Herz blutet aus einer tiefen Wunde — laß mich jetzt in ungestörter Ruhe." Dabei lehnte sie durch einen abwehrenden Wink seine Begleitung ab und verlor sich mit langsamen Schritten zwischen den Nebengeländen der Weinberge.

Indessen sich die oben beschriebenen Vorfälle ereignet hatten, war im nahen Walde, unweit eines Wasserfalls, ein großes Zelt von braunrother Farbe, mit breiter himmelblauer Einfassung, die mit dunkeln Arabesken geschmückt war, zwischen sechs Palm-bäumen ausgespannt worden, worin ein Feldlager, das auf goldnen Varentagen ruhte und mit weichen Polstern belegt war, ein niederer Marmortisch mit goldnen Rehfüßen und einige Sitzpolster zu sehen waren.

Rings um das Zelt waren eine Menge Jäger in das weiche Waldmoos gelagert; andere saßen

auf Steinen und sprachen von den Ergebnissen der Jagd.

"Heut' gab die Jagd nur schlechte Beute," hob ein alter Waidmann an: "das Hochwild entwich; alle Vögel waren wie weggeblasen, und die besten Stöberhunde konnten kaum ein Huhn aufjagen."

"Mir ist ein Ream entgangen," . . . begann ein Anderer.

"Und mir ein Strauß," fiel ihm ein dritter in die Rede: "ich hatte das Beest fast schon gefangen, als es die Schlingen übersprang und im raschen Lauf davon eilte. Ich immer hintendrein: als ich es aber am Cederngehölz fast erreicht hatte, warf es mir das Pferd mit einem Steine lahm."

"Und der Lieger dann," sagte ein Anderer: "wie wüthend wehrte er sich, als ihn mein Speer verwundete, erst krümmte er sich wie eine Schlange, dann erhob er sich zu einem gewaltigen Sprung, schlug meinem Pferde die blutige Taze in die Flanken, und verschwand darauf wie der Bliß."

(Fortsetzung folgt.)

Der Seifensieder von Messina

oder

Richter, Kläger und Angeklagter in einer Person.

Eugen Sue hat bekanntlich zum Helden seiner Geheimnisse von Paris einen deutschen Fürsten gemacht, der, getrieben von Humanität und Liebe zur Gerechtigkeit, zugleich aber auch überzeugt von der theilweisen Fehlerhaftigkeit der gesellschaftlichen Institutionen, die Häuser des Lasters aufsucht, mit ihren Schmerzen und Verbrechen sich bekannt macht, hier der Tugend oder der erwachten Reue mit verschwenderischer, aber wohl berechneter Freigebigkeit unter die Arme greift und dort sogar als strafender eigenmächtiger Richter auftritt. Das Letztere besonders ist es, welches ich hier hervorgehoben wissen will, also das willkürliche Eingreifen in die bestehenden Gesetze und den Urtheilsspruch derselben, die Usurpation des Richteramtes, die Bestrafung nach der individuellen Ueberzeugung oder dem natürlichen Gefühle. Ich weiß nicht, ob der französische Schriftsteller diesen Charakter einzig und allein sei-